

# Offerte

Autor(en): **Schönwitz, Danielle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597279>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Offerte

Die Geschäftslage wird am 2. Januar 1986 nicht besser sein, als sie es am 23. Dezember 1985 war. Auch die Lederbranche ächzt unter der Bürde der Tal-fahrt, die endlos zu werden droht.

Der Chef ruft seine Mann-schaft zusammen. Es soll ein

*Von Danielle Schönwitz*

Konzept entwickelt werden – ge-meinsam. Der Chef behält sich vor, es allein zu verwerfen, wenn es ihm nicht erfolgreich zu sein scheint. Die dreizehn Herren und die eine Dame setzen sich zusam-men, die Kaffeetassen kreisen, die Pillendosen leeren sich zuse-hends. Verstoßen reißt der Wer-befachmann (Fachbereich Public Relations) die zweite Zigaretten-packung auf. Es gelingt ihm, die leere Schachtel ungesehen in die linke Aussentasche seiner Man-chesterjacke zu versenken. Er schreibt mit fliegender Hand Blatt um Blatt in seinem Notiz-block voll. Sorgfältig verbirgt er die beschriebenen Bogen vor den neugierigen Augen der neben ihm Sitzenden.

Der Chef schiebt die moderne Halbbrille an ihren Standort (halber Nasenrücken, oberes Drittel) zurück. Er ist sichtlich befremdet, dass sein PR-Mann sich nicht am Rededuell beteiligt. Nervöses Hüsteln, knöchernes Pochen auf der grünen Tischplat-te sind Alarmzeichen, die er nicht übersehen und überhört haben möchte. Noch wartet er ab, bis er

seine sonore Stimme ins Mittel setzen kann. Seine Devise bleibt: Das Richtige im rechten Augen-blick!

Doch da geschieht es. Der Werbemensch bittet um Gehör. Er hat ein Patentrezept entwickelt. Sein Gehirn stürmte erfolgreich.

Die Tischrunde atmet befreit auf. Die Anspannung sinkt in sich zusammen, während die Span-nung auf das Kommende steigt. Ein interessantes psychologisches Phänomen, das da am Rande in Erscheinung tritt, ohne – leider – genug gewürdigt zu werden.

Ein kurzes Räuspern, ein ver-sierter Griff zu Zigarette und Feuerzeug (jetzt darf er das ganz offen tun, dem Retter ist alles ge-stattet), ein tiefer Zug aus dem weissen Rund, verwegen bläst er eine blaue Wolke in Richtung Chef.

Der PR-Mann nimmt die No-tizen auf und beginnt vorzulesen:

«Inserat in folgenden Zeit-schriften, Fachblättern etc. (es folgt eine Aufzählung der pas-senden Journale), TV-Spots, nur mit Sprecher, seriös, gut geklei-det, sprachgeschult. Lokalradio besser nicht, optischer Anreiz ist unerlässlich.»

Diese Aufzählung gibt er lässig und mit geschonter Stimme. Um so deutlicher wird nun die Ak-zentuierung, als er beginnt:

«TEXT:

Der werfe den ersten Stein! Wer wirft den ersten Stein? Es kann nur der Demonstrant sein, der allzeit gerüstet seine täglichen Wege geht; bereit, an jeder De-monstration tätig Anteil zu neh-men.

Unser Haus, seit 150 Jahren er-folgreich bemüht, in feinen Le-derwaren jeglichem Wunsch der Kundschaft zuvorkommen, ist glücklich, auch hier den Kunden vollauf zufriedenzustellen zu können.

Wir haben die handliche Demo-Tasche entwickelt, in deren geräumigen Innern jeder-zeit das notwendige Demo-Arse-nal mitgeführt werden kann:

Wild-Kroko, besonders interessante Naturfärbung für den eleganten Demonstranten	Fr. 1925.–
Gnu-Leder in herrlicher Narbung und vielen aparten Farbtönen	Fr. 1375.–
Yak-Rind, naturbelassen für den rustikalen jungen Demo-Freund	nur Fr. 981.–

Wir sind sicher, dass auch Sie unter unseren drei Spitzenmodel-len das Passende finden werden.

Wir sind der alleinige Lieferant dieser Neuheit!

Gelegenheit, die Tasche auf ihre Nützlichkeit zu testen, gibt es in Hülle und Fülle. Demonstrationen werden immer stattfinden. Ja, sie sind aus unserem modernen Städtebild nicht mehr wegzuden-ken.»

- 3 Pflastersteine (die Tasche wird auf Wunsch mit Original-Blaubasalt geliefert)
- 1 Sortiment von Farb- und Abwehr-Sprays aus 5 Spraydosen bestehend (umweltfreundlich)
- 1 massiver Schlagstock, blei-gefüllt, gefällig in der Hand liegend
- 1 Verbandspäckchen für den ersten Notfall

Die Demo-Tasche hat eine ge-fällige, elegante Form und kleidet Damen wie Herren gleicher-massen. Sie ist in bester Täschnerar-beit gefertigt. Wir stellen drei Ausführungen vor:

Die Ausführungen werden mit einer andächtigen Schweigese-kunde honoriert. Dann bricht die Euphorie aus. «Gerettet, genial», ruft der Mitarbeiterchor. Der Chef erhebt sich, tritt auf seinen Werbefachmann zu und sagt in verhaltenen, warmen Tönen (die Wärme ist genau dosiert):

«Gut gemacht, mein Lieber, das wär's!»



Neujahrsmorgen

## Grundlos

Einer Zürcherin ist, wie sie dem «Briefkasten des Stadthauses» mitteilt, aufgefallen, dass «in amtlichen Bestattungsanzeigen bei Frauen das Wort <geschieden> beigefügt wird. Es gibt doch wohl auch geschiedene Männer. Warum also diese Diskriminierung nur bei Frauen?»

Der Vorsteher des Bestat-tungs- und Friedhofamtes dazu berichtend: «Der Zusatz <geschieden> wird nur auf speziellen Wunsch der Hinterbliebenen be-kanntgegeben.» Und: «Dies gilt sowohl für Män-ner wie auch für Frauen. Ihre Vermutung einer Dis-kriminierung bei Frauen ist also grundlos.» fhz

## Ungleichungen

Manche merken doch ein-fach alles. Im Vorfeld der Volksabstimmung über Tierversuche hat der Doktor (med.) festgestellt: «Tiere weisen anatomisch, phy-siologisch, biochemisch, metabolisch, psychisch, intellektuell und sozial völlig andere Verhältnisse auf als der Mensch.» Boris

FELIX BAUM  
WORTWECHSEL

Hungerlohn:  
Wohlig-stolzes  
Gefühl nach einer  
Abmagerungskur